

Herausforderung Altenhilfe – vier Perspektiven

Fachtagung Frankfurter Verband für Alten – und
Behindertenhilfe

Vortrag “Altern in Vielfalt und Verschiedenheit”

Gabriele Scholz - Weinrich

Verschiedenheit
MIgranten
KoopERation
Lebensentwürfe
UmFeld
HomosexuALität
UnterschiedLichkeit
WerTschätzung

Aktuell vielfache Entwicklungen und Herausforderungen in der Altenhilfe

Beispielhaft:

- rechtliche und fachliche Anforderungen:
Pflegerreform / Qualitätsanforderungen /
administrative Aufgaben / finanzielle
Rahmenbedingungen

- Veränderung des Klientels:
zunehmend Altersgruppen mit differenzierten
Bedarflagen
Anstieg der Menschen mit Demenz
Auswirkungen der DRG's
zunehmend Menschen mit psychiatrischen
Krankheitsbildern
immer häufiger Klienten ohne familiales Umfeld

Grundsätzliche Entwicklungen:

> Demografische Trends

- Zahl der Hochaltrigen steigt (> bis 2050 auf 8 Mill)
- die Gruppe der Jungen Alten wird bis zum Jahr 2030 um rund 5 Mill. ansteigen
- der Anteil alter Männer wird zunehmen
- die Zahl jüngerer Menschen geht deutlich zurück
- die Bevölkerung insgesamt wird "schrumpfen"

> **Situation Pflegebedürftiger**

- 2005 ca. 2,13 Mill Menschen pflegebedürftig im Sinne des SGB XI
- die Mehrheit waren Frauen (69 %)
- 85 % der Pflegebedürftigen waren zwischen
60 + 85 Jahren
- ca. 30 % der Pflegebedürftigen wird zu Hause versorgt – 29 % leben in Heimen
- starker Anstieg der Pflegebedürftigen in der Stufe 1 in den Stufen 2 und 3 nur leichter Zugang
- Personenkreis der Menschen mit Demenz wird sich erhöhen – breitere Altersspanne

> Wandel der Lebensbedingungen

- *Gesundheitszustand* älterer Menschen hat sich stetig verbessert
- durchschnittliche *Lebensdauer* in den letzten 20 Jahren jährlich um 3 Monate gestiegen
- die *materielle Situation* hat sich stark verändert
„Alte als Konsumentengruppe“
- neue Bedürfnisse, neue *Lebensformen* nehmen

zu

„Aktive Senioren“

> Wandel der Lebensformen

- Insgesamt Zunahme von Alleinstehenden in allen Altersgruppen – *Singularisierung* –
- zunehmend “*Patchwork – Familien*”
- oft größere *räumliche Entfernungen* zwischen den Generationen
- Zunahme der *Frauenerwerbstätigkeit*
- Anteil *familialer Pflege* (durch Angehörige) sinkt

Altern geschieht heute:

- > Zunehmend losgelöst von traditionellen Mustern und Rollen
- > In individualisierten Lebensformen
- > In Pluralistischen Lebensstilen mit präsenter Vielfalt

Aspekte von Vielfalt im Alter:

- Lebensform
- Wohnen
- Religion / Weltanschauung
- Ethnische Herkunft
- Sexuelle Identität

Vielfältigkeit / Vielfalt in der Altenhilfe:

- Anerkennung und Akzeptanz
- Wertschätzung
- Berücksichtigung
- gesellschaftliche Ressource
- Chance zur (Weiter -) Entwicklung
- Grundsätzliche Bereicherung

Traditionelle, monokulturelle Organisationen werden den Anforderungen der aktuellen und zukünftigen komplexen Entwicklungen nicht mehr gerecht !!

Vielfalt in (Altenhilfe) Organisationen:

- Herausforderung und Chance
- Potenzial hinsichtlich der Klienten
- Erhöhung von Nachfrage und Attraktivität
- Betriebswirtschaftlicher Sinn

Negierung von Vielfalt:

- Marktanteilverluste
- Fehlende Konkurrenzfähigkeit

Insgesamt Öffnung gegenüber Personengruppen,
die bisher nicht im Focus „klassischer Altenhilfe
Angebote“ standen

Beispiele:

- > Menschen mit Migrationshintergrund
- > Ältere homosexuelle Menschen
- >

Angebote müssen sich an *wirklichen Bedarfslagen* orientieren:

- ein hohes Maß an Privatheit und Individualität
- Selbstbestimmung + Selbstverantwortung hinsichtlich des Wohnens, der Alltagsgestaltung
- größtmögliche Lebenskontinuität
- die Möglichkeit, den Rahmen, das eigene “Anders sein” weiter leben zu können
- Beachtung / Berücksichtigung der individuellen Biografien
-

Beachten:

Mit dem Neubau weiterer isolierter Pflegeheim - Neubauten wird man den Bedarfslagen gegenwärtiger und zukünftiger Klienten sicherlich nicht gerecht !

Um Vielfalt zu ermöglichen, müssen Wohnformen und Unterstützungssysteme differenzierter und individueller werden !!

Handlungsebene

- kleinräumige + quartiersbezogene Einrichtungen
- Begleitung / Betreuung im Vorfeld von
Pflegewohnen
aufsuchende Arbeit / Information / Beratung
begleitetes Wohnen / alternative Wohnformen
niederschwellige Angebote
- Alten – und Pflegeheime:
von der Institution zum Lebensort

- grundsätzliche Öffnung der Häuser als *Orte von Kontakt und Begegnung* unterschiedlicher Personengruppen
z.B. Mehrgenerationenhaus

- Berücksichtigung weiterer „*neuer Personengruppen*“
Beispielhaft: ältere Homosexuelle
 ältere Migranten

zielgruppenspezifische Angebote !

- Einbeziehung *soziales Umfeld*
Angehörige <> Wahlfamilien

Möglichkeit / Ansatz:

kleinräumige spezialisierte Bereiche in bestehenden Einrichtungen initiieren

am Erfahrungswissen bestehender Projekte orientieren und partizipieren !

Kriterien von Vielfalt in Altenhilfeorganisationen sind demnach:

- intergenerativ
- interkulturell
- sexuelle Identitäten
- Lebensstil
- Geschlecht

Vielfalt:

- Herausforderung
- Auseinandersetzung
- Annäherung
- Unterschiede +Gemeinsamkeiten

Kooperation

- > mit Adressaten
- > mit bestehenden Selbsthilfegruppen
- > Beratungsstellen
- > mit benachbarten Fachbereichen

von einer „Für – Mentalität zu einer Mit – Mentalität“

Abbau von Zugangsbarrieren

Projektbegleitung

„Unterstützung / Hilfemix von Selbst- ehrenamtlicher und professioneller Hilfe“

Vielfalt und Mitarbeiterstruktur

- vielfältige Mitarbeiterstruktur als Ressource
- Motivation
- Qualifizierung
- Charta der Vielfalt

Resümee

Insgesamt gilt es, eine neue Pflegekultur, eine Kultur des Umgangs zu entwickeln, die ein Leben, ein Altern in Vielfalt und Verschiedenheit ermöglicht und positiv besetzt.

Von dem eher defizitorientierten „Minderheitenansatz“ zu einer Politik der Vielfalt zu gelangen und die wachsende gesellschaftliche Vielfalt auch im Alter aktiv und konstruktiv zu gestalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !